

# LANIUS – Information

17. Jahrgang/Heft 1-2

Juli 2008



LANIUS - Forschungsgemeinschaft für regionale  
Faunistik und angewandten Naturschutz, A-3500 Krems

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	2
Heuschreckenfauna der Wachau – ein	
Überblick .....	3
Der „Krebsbach“ bei Haushagen .....	5
Viehofner Seen 2008: Verstärkte Bemühungen um den Haubentaucher .....	6
GÜPL Völtendorf – S34 .....	8
LANIUS Intern .....	9
Kooperation mit der Firma Gugler .....	9
Neue LANIUS-Grundstücke in der Wachau .	9
LANIUS-Einsätze zur Biotoppflege	
1. Halbjahr 2008 .....	10
LANIUS Extern .....	12
aufgeblättert ... ..	12

*Titelbild:* Adriatische Riemenzunge (*Himantoglossum adriaticum*) im NSG Höhereck. Die Trockenrasen der Wachau stellen einen Arbeitsschwerpunkt des LIFE Natur-Projekts Wachau dar. LANIUS ist Projektpartner und hat einen gegenwärtigen Schwerpunkt der Vereinsarbeit diesen Lebensräumen gewidmet. Foto: J. Pennerstorfer

### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: LANIUS – Forschungsgemeinschaft für regionale Faunistik und angewandten Naturschutz, 3500 Krems, Hafnerplatz 12  
 Homepage: [www.lanius.at](http://www.lanius.at)  
 Redaktion/Layout: Hans-Martin Berg  
 Redaktionsanschrift: Hans-Martin Berg, c/o Naturhistorisches Museum Wien/Vogelsammlung, Burgring 7, 1010 Wien;  
[hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at](mailto:hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at)

Ausgabe dieser Nummer: Juli 2008

### Liebe LANIUS – Mitglieder!

Die Ereignisse überschlagen sich! Veränderungen in der Naturschutzzuständigkeit in der Landesregierung nach der Landtagswahl, nun der Aufruf zu den Urnen auch auf Bundesebene. Ein in sozialen Aggregationen lebender Organismus hat es nicht immer leicht ... Wie ein Fischerboot auf hoher See steuert LANIUS unbeirrt seinem Naturschutzziel entgegen. Hie und da gelingt ein guter Fang, dann tauchen wieder bedrohliche Klippen aus dem Wasser auf. Als eine solche Gefahr für den Naturschutz ist die Westvariante der S 34 fast aus dem Nichts aufgetaucht, deren Trassenführung mitten

durch den ehemaligen Garnisonsübungsplatz Völtendorf verläuft. Das Areal soll größtenteils von der Bundesimmobiliengesellschaft SIVBEG noch heuer verkauft werden. Auch von Seiten der Landwirtschaft gibt es bereits Begehrlichkeiten, Ersatzflächen aus dem bisherigen GÜPL-Areal zu bekommen. LANIUS hat eine zusätzliche Expertise angeregt, die die Bedeutung der Amphibienbestände im Hinblick auf geltende EU-Rechtsnormen zum Inhalt hat. Wir werden an dieser Sache dran bleiben, und Naturschutzargumente mit Nachdruck an die entscheidenden Stellen herantragen.

Auf der Erfolgsseite lässt sich verbuchen, dass in Zusammenarbeit mit dem LIFE Natur-Projekt Wachau weitere wertvolle Grundstücke in der Wachau in das Eigentum von LANIUS übergegangen sind. Damit verfügt unser Verein derzeit über 37 Grundstücke mit einem Gesamtausmaß von über 16 ha, verteilt auf sechs Katastralgemeinden. Alle diese Flächen sind reine Biotopflächen, meist Trockenrasen, die auch eines gewissen Pflegeaufwandes bedürfen. Den vielen freiwilligen Helfern, die bei den Pflegeeinsätzen oft Schwerarbeit leisten, möchte ich diesmal ganz besonders danken.

Das LIFE Natur-Projekt Wachau, bei dem auch LANIUS Projektpartner war, ist mit Ende Juni 2008 abgeschlossen. Seit dem Jahr 2003 wurden 5,2 Mio Euro in biotopverbessernde Maßnahmen investiert: Mehr als 6 km Altarme wurden revitalisiert und wieder an die Dynamik der Donau angebunden, Kiesbänke und Schotterinseln angelegt, Trockenrasen und naturnahe Wälder für die Nachwelt gesichert.

Mit der Firma Gugler wurde eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die beiden Seiten Nutzen bringt und die Dr. Erhard Kraus in seinem Beitrag näher darstellt. Den Projekten in der Landeshauptstadt St. Pölten sind zwei Artikel dieser LANIUS-Info gewidmet. Einige weitere interessante Beiträge findet Ihr in dieser Ausgabe der LANIUS-Info, zu deren Lektüre ich Euch entspannte Sommerstunden wünsche.  
 Euer Obmann,

Thomas Hochebner



## Die Heuschreckenfauna der Wachauer Trockenstandorte – ein Überblick

Die Wachau ist neben der freien Fließstrecke der Donau sowie dem Reichtum an naturnahen Wäldern vor allem durch ihre Trockenstandorte geprägt. Diese sind außerordentlich artenreich und zeichnen sich durch eine Vielfalt seltener und gefährdeter Lebensräume aus. Ein beträchtlicher Teil dieser Trockenlebensräume ist durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union geschützt, weshalb der Erhaltung und Förderung dieser Lebensraumtypen mitsamt ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenarten europaweite Bedeutung zukommt.

Eine der gravierendsten Bedrohungen für spezialisierte Artengemeinschaften dieser Lebensräume stellen Veränderungen in der traditionellen Landwirtschaft dar. Sie manifestieren sich in der Wachau in der fast völligen Aufgabe der Vieh- und damit der Grünlandwirtschaft. Davon betroffen sind vor allem die Halbtrockenrasen, Mager- und Trockenwiesen, deren Fortbestand stark von einer regelmäßigen Nutzung abhängt. Die Folgen einer Aufgabe dieser traditionellen Nutzungsformen sind Verbuschung und Verwaldung. Primäre Trockenrasen sind weniger stark betroffen, da sie auch ohne menschliche Nutzung oder Pflege stabil einen offenen Charakter bewahren können und von Verbuschung nicht so bedroht sind.



*Kellerberg - Höhereck. Foto: M. Pollheimer*

Wir erhoben im Jahr 2007 im Rahmen des LIFE Natur-Projektes Wachau auf 12

Projektflächen zwischen Aggsbach und Mautern die Fang- und Heuschreckenfauna und evaluierten die Auswirkungen von Pflegemaßnahmen (Rodung, Mahd, Beweidung) auf diese Tiergruppe. Darüber wollen wir im Folgenden kurz berichten.



*Graue Beißschrecke. Foto: M. Pollheimer*

Heuschrecken eignen sich sehr gut um solche Pflegemaßnahmen zu bewerten, denn (1) sie erreichen in Mitteleuropa in nährstoffarmen, extensiv genutzten Grünlandlebensräumen ihre höchsten Arten- und Individuenzahlen, (2) sie sind aufgrund ihrer oftmals akustischen Aktivität relativ leicht quantitativ erfassbar, (3) sie zeigen vielfach eine rasche Reaktion auf Pflegemaßnahmen, wobei aufgrund ihrer Mobilität die Möglichkeit zur Besiedlung neu geschaffener oder gepflegter Lebensräume gegeben ist, und (4) sie sind zuletzt hervorragende Indikatoren für die Gesamtbiodiversität in ostösterreichischen Kulturlandschaften.

Insgesamt wurden in den letzten Jahren auf den Trockenstandorten der Wachau 45 Heuschreckenarten (etwa 50 % aller in Niederösterreich vorkommender Arten) nachgewiesen, von denen 17 in der aktuellen Roten Liste Österreichs, 15 in der Roten Liste Niederösterreichs geführt sind. Im Mittel wurden pro Projektfläche etwa 21 Fang- und Heuschreckenarten erhoben, wobei einige Flächen hinsichtlich ihres Artenreichtums hervorzuheben sind: der Setzberg (31 Arten), der Buchberg (25

und die Pfarrwiese (24), alle jeweils bei Spitz gelegen sowie das Höhereck bei Dürnstein mit 26 Arten. Ein österreichweiter Vergleich mit etwa 150 Wiesen und Trockenstandorten quer durch das ganze Bundesgebiet vom Burgenland über Oberösterreich bis nach Tirol weist die Wachauer Trockenstandorte als ganz besonders artenreich aus. Bemerkenswert sind diese Artenzahlen auch im Hinblick darauf, dass sowohl östlich bis südöstlich verbreitete Steppenarten wie Heideschrecke oder Felsgrashüpfer als auch westlich montan bis alpin verbreitete Arten wie Atlantische Bergschrecke, Bunter Alpengrashüpfer oder Gebirgsgrashüpfer aus biogeografischen Gründen in der Wachau nicht vorkommen.

Besonders artenreiche Flächen zeichnen sich durch großflächige vegetationsarme, felsige, schottrige und sandige Bereiche aus. Diese beherbergen Heuschreckenarten, die für ihre Eientwicklung auf besonders warmen Untergrund und hohe Wärmesummen angewiesen sind. Dazu zählen beispielsweise die Italienische Schönschrecke, der Schwarzfleckige Grashüpfer, die Gefleckte Keulenschrecke, der Braune Grashüpfer oder die in der Wachau noch sehr häufige Blauflügelige Ödlandschrecke.



*Italienische Schönschrecke. Foto: M. Pollheimer*

Gruppen von Trockengebüschen mit ihren langgrasigen Säumen sowie jüngere Bracheflächen bieten zwei weiteren Gruppe von Heuschrecken Lebensraum: Es handelt sich dabei zum einen um Arten die ihre Eier in Pflanzenstengel legen wie die Gottesanbeterin, die Gemeine Sichel-

schrecke und zum Teil auch die Graue Beißschrecke.

Zum anderen finden sich vor allem in jungen Brachflächen solche Arten, die zumeist mit Feuchgebieten in Verbindung gebracht werden, wie etwa die Große Goldschrecke. Sie benötigt für eine erfolgreiche Eientwicklung eine hohe Luftfeuchtigkeit, wie sie langgrasige Brachen durch ihre schattenspendende und feuchtigkeitshaltende Wirkung durchaus bieten können.

Bezüglich des Managements und der Pflege der Wachauer Trockenstandorte aus heuschreckenkundlicher Sicht lassen unsere Erfahrungen im Zusammenspiel mit der Auswertung früherer Untersuchungen in der Wachau folgende Schlüsse zu: (1) Die radikale Entfernung von florenfremden Gehölzen wie Götterbaum und Robinie sowie die Befreiung von Felsstandorten von Buschgruppen schaffen offene, heiße Trockenstandorte, die eine Vielzahl seltener und gefährdeter Heuschreckenarten beherbergen. (2) Eine regelmäßige aber rotierende Mahd oder Beweidung von Halbtrockenrasen hilft diese offenen Lebensräume langfristig zu sichern; dabei sollen stets jüngere Brachestadien und ungemähte Säume erhalten bleiben – diese bieten Arten, die ihre Eier in Pflanzenteile legen eine sichere Reproduktionsstätte. Bei der Mahd selbst kann eine größtmögliche Schonung der Heuschreckenfauna durch eine höhere Schnitthöhe, langsame Mahdgeschwindigkeiten und das Abliegen des Mahdguts um den Kleintieren ein Auswandern zu ermöglichen, erreicht werden. Felstrockenrasen und deren Säume bedürfen keiner Pflege, hier kann sich eine Beweidung durch mögliche Trittschäden sogar kontraproduktiv auswirken. Zusammenfassend zeigen unsere Erhebungen auf vielen Flächen bereits nach wenigen Jahren positive Auswirkungen der durchgeführten Pflegemaßnahmen auf die Fang- und Heuschreckenfauna der Wachau.

Mag. Martin Pollheimer,  
Mag. Jürgen Pollheimer &  
Mag. Jörg Oberwalder

## Der „Krebsbach“ bei Haushagen

Der eigentlich namenlose kleine Bach liegt im Süden von St. Pölten zwischen Haushagen und Steinfeld bei St. Georgen. Oberhalb bei Haushagen und nach Steinfeld ist dieser Bach wie viele Bäche der Landeshauptstadt verrohrt und unter Ackerflächen verschwunden. Naturschutzfachlich wertvoll ist der frei mäandrierende idyllische Waldabschnitt. Der mittlere Teil liegt größtenteils in einem Buchenwald und ist daher stärker beschattet. Botanisch interessanter ist der etwas offenere untere Bachabschnitt in einem Eschen-Schwarzerlenwald. Dieses kurze Bachstück hat Thomas Denk bereits in der LANIUS-Biotopkartierung St. Pölten 2003 als Biotop-Nr. 28 ausgewiesen. Im Jahr 2007 wurde das kleine Gerinne zwischen Mai und Juli erneut kontrolliert.



*Krebsbach bei Haushagen. Foto: M. Braun*

Kleinflächig findet man typische Auwald- und Feuchtwiesenarten wie Buschwindröschen, Frühlings-Platterbse, Hohe Schlüsselblume, Lungenkraut, Ährige Teufelskralle aber auch Sumpfdotterblume und Bitteres Schaumkraut. Vereinzelt wachsen hier auch Seidelbast, Großes Zweiblatt und Bergulme.

Vogelkundlich interessant ist der Buchenalbestand nördlich des Baches, der im Westen immer mehr in Nadelwald mit Fichte, Lärche und Rotföhre übergeht. Im Buchenwald kommen die im Raum St. Pölten sehr seltene Hohltaube und

natürlich auch der Schwarzspecht als ihr Höhlenbauer vor.

Eine Überraschung war, dass der Bach trotz geringer Wasserführung von zahlreichen Steinkrebsen besiedelt ist. Da die meisten Bäche im Stadtgebiet durch Dünger- und Spritzmittel belastet oder verrohrt sind, handelt es sich wahrscheinlich um das einzige Steinkrebsvorkommen im Stadtgebiet. Früher war der Steinkrebs im Raum St. Pölten häufig (z.B. im Nadelbach vor der Verrohrung). Der Steinkrebs ist mit maximal 10-12 cm unsere kleinste heimische Flusskrebsart. Er besiedelt kalte Wald- und Wiesenbäche. Durch die Krebspest ist er daher etwas weniger bedroht als der Edelkrebs, da die amerikanischen Krebspestüberträger kaum in kleine kalte Bäche vordringen. Laut Roter Liste NÖ ist der Steinkrebs stark gefährdet, er ist auch im erweiterten Anhang II der FFH Richtlinie enthalten. Leider wird auch dieses idyllische Fließgewässer durch die geplante S34 zerschnitten und es ist mit der Zerstörung dieses Steinkrebslebensraums und dem Verschwinden des Krebses zu rechnen.



*Steinkrebs aus dem Untersuchungsgebiet. Foto: T. Hochebner*

Mag. Markus Braun



## Viehofner Seen 2008: Verstärkte Bemühungen um die Haubentaucher

2007 war ein katastrophales Brutjahr für den Haubentaucher. Ein Brutplatz wurde durch „Kyrill“ zerstört und das Weibchen des letzten Brutpaares verließ infolge von Hubschrauberflügen während der Ironman-Veranstaltung schwer traumatisiert das einzige noch lebende Küken. Dies führte letztlich zum Verschwinden der Haubentaucher am 16. Juni 2007. Doch 2008 gab es wieder neue Hoffnung.

### Zwei Brutflöße verankert

Die Idee von LANIUS, Bruthilfen zu verankern, wurde dankenswerterweise von der Stadtgärtnerei verwirklicht. Am 12. März 2008 haben Mitarbeiter der Stadtgärtnerei unter der Leitung von LANIUS-Obmann Thomas Hohebner die beiden Standorte für die Brutflöße festgelegt. Am 17. und 20. März wurden die beiden Brutflöße am großen und am kleinen See verankert. Die Beobachtung und Dokumentation der Haubentaucher hat LANIUS auf mich übertragen, da mein Wohnort Oberradlberg sehr nahe am Teichgebiet Viehofen liegt.



*Vorbereitungen zur Montage des Brutflosses.  
Foto: T. Hohebner*

Ein Brutpaar legte am selben Platz wie im Vorjahr eine Balzplattform an und nahm das nur ca. 15 m entfernte Brutfloß in Augenschein. Es war möglicherweise jenes Brutpaar, welches 2007 wegen des

zerstörten Brutplatzes wegzog. Als neuer Brutplatz wurde allerdings eine Landzunge nur einige Meter neben der Niststätte des anderen Brutpaares gewählt. Mit großer Freude bestätigte ich das brütende Weibchen jedoch erst am 21. April.

Das Zusammenkommen des ersten Brutpaares war besonders spannend, da unser „Stammännchen“ ohne Begleiterin bereits in der ersten Februarwoche nahe des Vorjahrsbrutplatzes eintraf. Es rief wochenlang nach einer Partnerin. Am 4. März tauchte ein eher schwächtiges Tier im grauen Schlichtkleid (ohne Haube, nur Ansatz von Kopfschmuckfedern) auf. Dieses „Fräulein“ erhörte das Werben des prachtvollen Männchens und legte innerhalb von ca. 3 Wochen ein „Hochzeitskleid“ an. Den Brutplatz dieses Paares entdeckte ich schließlich am 9. April. Als Schutz diente eine vom Biber geknickte Weide.

### Zwei erfolgreiche Bruten

Das erste Paar erbrütete am 7. Mai 2008 drei Küken. Die Beobachtung der Anzahl gelang erst drei Tage später als die Küken einige Sekunden die Huckepack-Position verließen und der Mutter nachruderten. Von diesen drei Küken überlebte vorerst nur eines (möglicherweise Verlust durch Hecht).

Am 16. Mai erbrütete das zweite Weibchen ein Küken, wobei hier eine wunderbare Beobachtung der Brutpflege aus ca. 40 Metern möglich war. Das Weibchen schwamm 12 Tage lang mit dem Küken im Rückengefieder in Deckung einer Weide, während das Männchen die Fische heranbrachte und sie dem Jungtier schnabelgerecht überreichte.

### Ironman 70.3 am 24. Mai 2008: Beobachtung durch LANIUS

Hannes Seehofer und ich waren zu Beginn der Veranstaltung am Westufer des großen Sees. Nach mehreren Interventionen beim

Veranstalter und bei Bgm. Matthias Stadler hielten sich diesmal die beiden Begleithubschrauber an die vergrößerte Schutzzone. Diese wurde von der Wasserrettung St. Pölten dankenswerterweise auf ca. ein Viertel der Seefläche im Nordwest-Eck des großen Sees vergrößert. Die Hubschrauber flogen auch wesentlich höher als im Vorjahr und verließen mit der Spitzengruppe der Sportler den großen See. So entstand heuer kein direkter Schaden für die Tierwelt.

Die Beobachtungen nach dem Event ergaben, dass das erste Weibchen mit dem 17 Tage alten Küken auf der Seefläche auftauchte, während die zweite Familie vollzählig nahe des Brutplatzes zu beobachten war. Verwirrend waren die beiden adulten Tiere auf dem kleinen See, hier dürfte sich das Männchen des ersten Brutpaares mit einem Einzeltier angefreundet haben, beide verließen unsere Seen.

Der Gesamtstand am 24. Mai 2008 betrug also 7 Tiere (5 Adulte und 2 Juvenile).

Am 3. Juni brachte das Männchen des zweiten Paares einen ca. 10 cm großen Fisch (Aitel oder Flussbarsch?), ließ das schwimmende Küken einige Male an der Beute zerren, bevor diese ihm überlassen wurde. Im Alter von 18 Tagen erhielt das Junge zum letzten Mal einen Happen vom Vater. Die Tauchversuche des Nachwuchses veranlassten offenbar die Väter ihre jeweiligen Familie zu verlassen. Am 6. Juni war jedenfalls nur mehr das Weibchen mit dem nunmehr drei Wochen alten Küken auf großer Wanderschaft. Bei der Rückkehr an die streng eingehaltenen Reviergrenzen zwischen den zwei Familien wurden die beiden von ihrer aggressiven Reviernachbarin (mit ihrem Jungen) mit vorgestrecktem Kopf, gespreizter Haube und heftigem Krächzen „empfangen“. Die ankommende Dame antwortete mit demselben Verhalten und wagte sich bis auf einen halben Meter heran. Einen Revierkampf körperlicher Natur (mit Schnabelhieben und Untertauchen) wie bei den Männchen gab es jedoch nicht.



*Begegnung unter Wasservögeln: Haubentaucher (links mit Jungvogel) und Höcker-  
schwan, 2008. Foto: J. Rauschmeier.*

### **Hoffnung auf Überleben der Brut auch 2008 unerfüllt**

Das große Hoffen und Bangen bezog sich also heuer auf die beiden führenden Weibchen mit je einem Jungvogel, nachdem in den Jahren 2006 und 2007 kein einziges Jungtier überlebt hatte. Die erste Ernüchterung gab es am 9. Juni, als das zweite Weibchen ohne Nachwuchs (dieser wäre 24 Tage alt gewesen) am Wasser neben dem Brutplatz schwamm und schließlich auf Jagd ging. Das ältere 5 Wochen alte Küken des ersten Brutpaares wartete in Deckung auf das Alttier.

Am 11. Juni beobachtete ich nur mehr ein adultes Tier, am 12. sah ein Mitarbeiter der Stadtgärtnerei ebenfalls nur einen erwachsenen Haubentaucher. Am 15. Juni beobachtete ich ein neues adultes Paar, welches von Booten vorübergehend vertrieben wurde und einige Stunden später am südlichen Teil des türkisfarbenen großen Sees wieder auftauchte.

Sowohl Hechte als auch Welse oder andere Prädatoren kommen für den Verlust der Jungtiere in Frage.

PS: LANIUS hat auch in der Wintersaison 2007/08 zwei Exkursionen an den Viehofner Seen durchgeführt, nämlich am 9. Dezember 2007 unter der Leitung unseres Obmannes Thomas Hochebner und am 29. März 2008 in Zusammenarbeit mit Bird Life Österreich unter meiner Leitung.

Josef Rauschmeier

## GÜPL Völtendorf – S34 Variante West ist fix!

Wie in der LANIUS-Info 3/4 (2007) berichtet, sollte im Frühsommer 2008 eine Vorentscheidung im Falle der Wilhelmsburger Schnellstraße (S34) geben. Entgegen der jahrelang kolportierten Ost-Variante vom Knoten St.Pölten über Ochsenburg nach Wilhelmsburg kam im letzten Jahr die West-Variante ins Gespräch, welche bei der A1 Abfahrt St.Pölten Süd über Völtendorf nach Wilhelmsburg ziehen sollte. Für LANIUS war diese neue Variante deshalb von großer Bedeutung, da sie ein mögliches Naturschutzgebiet, den GÜPL (Garnisonsübungsplatz) Völtendorf stark gefährden würde. Durch die von LANIUS durchgeführte Biotopkartierung aus den Jahren 2000/01 war die naturschutzfachliche Bedeutung dieses ehemaligen militärischen Übungsgeländes bekannt. In der Zwischenzeit wurden weitere seltene Tier- und Pflanzenarten festgestellt, darunter zwei Urzeitkrebsarten und der Wachtelkönig. Deshalb bemühten sich LANIUS u.a. NGOs schon während der Prüfung der beiden Trassenvarianten durch die ASFINAG allen Beteiligten die Wichtigkeit dieses Gebietes nahe zu legen. Presseaussendungen und Briefe an die Verantwortlichen (ASFINAG, Gemeinde St.Pölten und Obergrafendorf, Verkehrsminister Werner Faymann) sollten sensibilisieren, doch zu guter Letzt fiel Ende Mai 2008 die Entscheidung für die West-Trasse und gegen den GÜPL. Die Gründe liegen laut ASFINAG klar auf der Hand: von den 27 untersuchten Kriterien, anhand derer Ost- und Westtrasse verglichen wurden, wiesen 13 Kriterien der Ostvariante ein schlechteres Ergebnis zu (darunter Kosten, Hydrologie, Land- und Forstwirtschaft, Freizeit und Erholung). Bei elf Kriterien schnitten Ost- und Westvariante gleich gut bzw. gleich schlecht ab und nur 3x lieferte die Westvariante ein schlechteres Ergebnis („Tiere, Pflanzen und Biotopvernetzungen“, „Jagd- und Wild-ökologie“ sowie bezüglich „Massen-bilanz“). Im

Bereich „Tiere, Pflanzen und Biotopvernetzungen“ erhielt die Westvariante aufgrund des Naturschutzwerts des GÜPLs die schlechtest mögliche Note 4!

Die Entscheidung der ASFINAG ist also klar, der Vorschlag wurde schon Anfang Juni ans Ministerium geschickt um dort seinen endgültigen Segen zu bekommen. Geht alles nach Plan, rollen ab 2010 die Bagger, die Eröffnung soll 2014 stattfinden. Was bleibt für die Natur? Mehrere Szenarien sind denkbar: im besten Falle wird die Straße im Bereich des GÜPLs unterirdisch geführt und die naturschutzfachlich hochwertigen Flächen bleiben erhalten. Im „worst case“ zerschneidet die Trasse den GÜPL und die erhaltenswerten Flächen werden als Ausgleichsflächen den Landwirten zur Verfügung gestellt. Äcker würden dann anstelle der reichen Biotope das Landschaftsbild prägen. Die Wahrheit wird in der Mitte liegen: 80m soll die Schnellstraße im Bereich des GÜPLs „unterplattet“ werden, viel zu kurz um naturschutzfachlich effektiv zu sein. Und der Ankauf für Ausgleichsflächen für die Landwirte steht schon ins Haus, das wurde öffentlich bestätigt. Auch der neue Flugplatz Inhaber „Red Bull“-Chef Dietrich Mateschitz könnte noch mitmischen. Doch gelingt es vielleicht durch die Umweltverträglichkeitsprüfung und den Druck der NGOs, die bedeutendsten Flächen zu erhalten. Große Zweifel bleiben. Wie viel Platz wird im viertreichsten Land der EU für die Natur zur Verfügung stehen?

LANIUS wird weiterhin als kompetenter Ansprechpartner für die Öffentlichkeit und die Projektbetreiber zur Verfügung stehen. Es wird aber auch unsere Aufgabe sein, die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und vorgeschlagene Ausgleichsmaßnahmen kritisch zu hinterfragen und Missstände aufzuzeigen. Weitere Informationen zum Straßenprojekt sind auf der Homepage [www.asfinag.at](http://www.asfinag.at) zu finden.

Mag. Markus Braun



## LANIUS Intern

### LANIUS-Kooperation mit der Firma Gugler!

Im Vorjahr hat die Forschungsgemeinschaft LANIUS erstmals eine Kooperationsvereinbarung mit einem lokalen Partner zur Verbesserung der Naturschutzbemühungen abgeschlossen: Mit der Kleinregion Schallaburg arbeitet LANIUS zusammen, um die im Zuge des Westbahnausbaues neu errichteten Kleingewässer und Öko-Ausgleichsflächen im Raum Loosdorf naturschutzfachlich zu betreuen und ihre weitere Entwicklung zu dokumentieren.

Diese Idee einer institutionalisierten Zusammenarbeit zugunsten des Naturschutzes hat sich schnell herum gesprochen und so konnte bereits heuer im Frühjahr eine zweite Zusammenarbeit vereinbart werden: Familie Ernst und Elisabeth Gugler fanden daran Gefallen und wollten eine solche Kooperation auch für den Betriebsstandort ihrer Firma Gugler GmbH in Spielberg bei Melk. Ziel ist es, mit Hilfe von LANIUS in den nächsten Monaten und Jahren ein Programm zu erarbeiten und umzusetzen, um die Biodiversität im Umfeld des Betriebsgebäudes und der privaten Liegenschaften von Familie Gugler zu erhalten und zu fördern.

Als erstes gilt es dabei rasch eine Lösung für das Vogelschlag-Problem am Betriebsgebäude zu finden. Die großzügigen Glasflächen im Firmengebäude im Bereich der Bioküche eröffnen Gästen und MitarbeiterInnen zwar einen tollen Panoramablick, in den Augen vieler Vögel präsentieren sich die durchsichtigen Fronten aber als offener Luftraum. Auch die zur Abschreckung angebrachten Greifvogel-Silhouetten verfehlen ihre Wirkung. Und so findet manches Vogelleben hier ein jähes Ende. Was umso tragischer ist, wenn es sich dabei um eine besonders gefährdete Art, wie zum

Beispiel einen Eisvogel handelt, der hier an der Pielach eines seiner wichtigsten österreichischen Vorkommen außerhalb des Nationalparks Donauauen hat. Ein zweiter Aspekt ist die Optimierung des Gebäudes, um verschiedenen Tierarten einen Lebensraum zu bieten. Schon jetzt wird das begrünte Flachdach mit seinem Blütenreichtum von vielen Insektenarten, wie etwa zahlreichen, verschiedenen Wildbienen bevölkert. Zusätzlich könnte man die Ansiedlung von Vögeln, Fledermäusen oder Wildbienen noch durch die Anbringung von künstlichen Nisthilfen unterstützen. Ein Hoffungsgebiet für das Artenschutzprojekt ist natürlich auch die von Rohrkolben umsäumte Versickerungsfläche an der Rückseite des Hauses, wo Amphibien wie der Laubfrosch und verschiedene Libellen einen geeigneten Lebensraum finden. Gestartet wurde das Projekt mit einer faunistischen Erhebung auf den Betriebsflächen. Zukünftige Grünflächenplanungen sollen verstärkt zur Lebensraumgestaltung für bedrohte Tier- und Pflanzenarten und zur Steigerung der Arbeits- und Lebensqualität von Gästen und MitarbeiterInnen genutzt werden. Ebenfalls angestrebt ist die Entwicklung eines Naturschutz-Bildungsangebotes (Vorträge, Führungen) und – langfristig – sogar die Unterstützung und Förderung regionaler Naturschutzvorhaben am Pielach-Unterlauf oder in der nahen Wachau.

Dr. Erhard Kraus

### Neue LANIUS-Grundstücke in der Wachau

Im Rahmen des LIFE Natur Projektes Wachau wurden weitere Grundstücke durch den Verein angekauft, für die LANIUS auch die Nachbetreuung und Pflege übernommen hat. Alle Flächen sind in relativ steilen Lagen situiert und nur zu Fuß zu erreichen. Insgesamt besitzt unser Verein jetzt 16 ha naturschutzfachlich wertvolle Flächen.

### **Trockenrasen Kupfertal (Gesamt 2 ha)**

Zu den bestehenden Trockenrasengrundstücken bei Bacharnsdorf im Ausmaß von 1,3 ha kommen noch weitere Trockenrasen und Wiesenterrassen mit 0,7 ha dazu.



*Pflegeinsatz in Köfering. Foto: H. Seehofer*

### **Wiesenterrassen Köfering (0,56 ha)**

Ein ganz neues Gebiet konnte Mitte Mai 2008 erworben werden. Es umfasst fünf verbrachte und teilweise verbuschte Wiesenterrassen, kleine Halbtrockenrasen und Waldanteile im idyllischen Ort Köfering (Gem. Aggsbach Markt). Auf den Grundstücken befinden sich auch einige riesige Alteichen (über 100 Jahre). Die Wiesenflächen wurden bereits am 31. Mai gemäht und entbuscht.

### **Trockenrasen St. Michael (2,42 ha)**

In der Nähe der bestehenden LANIUS-Trockenrasenfläche wurden weitere 6 Parzellen (insg. 1,4 ha) angekauft. Auch auf diesen sehr steilen, felsigen Flächen hat der Verein bereits mit Entbuschungsmaßnahmen und Robinienringelungen begonnen.

### **Trockenrasen Trauntal (0,97 ha)**

Im Juni 2008 wurde dieser naturschutzfachlich wertvolle Trockenrasenhang gekauft. Es handelt sich um eine beeindruckende landschaftsprägende Federgrassteppe, die teilweise verwaldet. Dieser Trockenbiotop ist eines der bedeutendsten Federgrasrelikte im Raum Arnsdorf. Botanische Erhebungen sind geplant.

Mag. Hannes Seehofer

## **LANIUS-Einsätze zur Biotoppflege 1. Halbjahr 2008**

Die Einsätze in der Natur zur Pflege und Erhaltung wertvoller Flächen werden immer mehr ein Schwerpunkt unseres Vereins. Herzlichen Dank an alle freiwilligen Helfer, die oft ihre Wochenenden opfern um bei fast jedem Wetter Biotope zu pflegen. Ein Schwerpunkt der Einsätze fand heuer in der Wachau auf allen neu erworbenen LIFE-Flächen statt.

### **Im Gurhofgraben am 29. Dezember 2007**

Eigentlich noch Ende 2007 fanden sich 7 Freiwillige ein, um weitere Fichten am Serpentinhang im Gurhofgraben zu schlägern. Dieser Einsatz zwischen Weihnachten und Neujahr findet schon das dritte Jahr statt und hat fast schon Tradition. Von 9.00 bis 15.00 sind wieder mehrere Fichten der Motorsäge zum Opfer gefallen.



*Fichtenreduktion im Gurhofgraben.*

*Foto: E. Kraus*

### **Kellerbergeinsatz am 16. Februar 2008**

Ein großer Nachentbuschungs-Einsatz fand oberhalb des Bahnhofs Dürnstein gemeinsam mit dem Landschaftspflegehof Klaffl statt. 10 Freiwillige arbeiteten am gesamten Trockenrasenhang (ca. 1ha). Stockausschläge früherer Entbuschungen wurden mit Freischneidern abgeräumt. Das Astmaterial wurde zusammengetragen und am Fuße des Steilhanges verbrannt. Der Trockenrasen am Kellerberg ist seit 2006 Naturdenkmal!



*Entbuschung Kellerberg. Foto: M. Sieder*

### **Einsatz in Köfering am 31. Mai 2008**

Sieben hochmotivierte Freiwillige fanden sich ungeachtet der sommerlichen Hitze zwischen 9.30 und 13.30 Uhr ein, um die neu erworbenen Wiesenterrassen am nördlichen der Donau gelegenen Hang in der Wachau zu entbuschen und zu mähen. Nach einem kurzen Anstieg gelangten alle schwer beladen auf die hochgrasigen, verbuschenden Wiesenterrassen. Zwei Motorsensen kamen zum Einsatz, mit Astscheren und Sägen wurden die Gehölze reduziert. Es gelang, einen Großteil der Wiesenterrassen zu pflegen. Das Mähgut wurde auf Haufen gereicht und mit dem anfallenden Buschwerk im angrenzenden Wald deponiert. Ein kleiner Teil wurde aufgrund des unerwarteten Auftretens eines Rehkitzes ausgespart. Mehrere Smaragdeidechsen und eine Blindschleiche waren im Bereich der Trockenmauern zu beobachten. Ein Kolkkrabe begutachtete von oben die fleißigen Helfer.

### **Zelkinger Teich Juni 2008**

Der Zelkinger Teich im Besitz der Quarzwerke Österreich GmbH ist das bedeutendste, sekundäre Stillgewässer im Bezirk Melk. Die Quarzwerke haben LANIUS die Erlaubnis für Entbuschungs- und Pflegemaßnahmen erteilt. Wolfgang Schweighofer hat hier nicht nur zahlreiche faunistische Highlights entdeckt (bisher alleine 39 Libellenarten, u.a. tausende Exemplare der Gabel-Azurjungfer!), er hat auch mit gleich viel Engagement mit der

Entbuschung der Verlandungszone begonnen. Auf seine Initiative fanden im Juni 2008 mehrere Einsätze in der wertvollen Uferzone des Teiches statt. Schwerpunkt war die Ringelung der aufkommenden Robinien. Am 4. Juni 2008 fand ein Gespräch mit den Quarzwerken betreffend eine Ausweisung als Naturdenkmal statt. Dieser LANIUS-Vorschlag fand vorläufig noch keine Zustimmung, der Teich wird aber von den Quarzwerken als Biotop erhalten.



*Voller Einsatz im Kupfertal. Foto E. Kraus*

### **Kupfertaleinsatz am 21. Juni 2008**

Zwischen 8.00 (Vorhut) bzw. 9.00 Uhr (Hauptgruppe) und 13.30 fand der größte LANIUS-Arbeitseinsatz im ersten Halbjahr statt. 15 freiwillige Helfer darunter auch zwei Mitterarnsdorfer arbeiteten emsig und der Hitze trotzend auf den Halbtrockenrasen und Wiesenterrassen. Mit 5 Motorsensen wurde ein Großteil der Wiesen gemäht, das Mähgut haben die fleißigen Helfer zusammengereicht und mit Gabeln in den angrenzenden Wald getragen. Die unteren Terrassen wurden nachentbuscht. Zahlreiche Smaragdeidechsen und Tagfalter waren zu beobachten. Nachmittags betätigte sich eine kleinere, hitzefeste Gruppe noch bis 17.00 Uhr auf den neu erworbenen Flächen im Kupfertal und begann dort mit der Entbuschung. 15 Liter bergauf geschleppte Getränke wurden verdientermaßen restlos geleert.



### Trauntaleinsatz am 27. Juni 2008

Auf dieser neuen Steifläche wurde am 27.6. zwischen 14.00 und 19.00 Uhr gearbeitet. Sieben LANIUS-Helfer fanden sich wiederum trotz Hitze ein und entfernten zahlreiche Sträucher und Bäume auf dem in Verwaltung begriffenen Trockenrasen. Alle geschlägerten Gehölze wurden mit viel Kraftanstrengung in den angrenzenden Wald geschleppt. Es ist gelungen, die offene Trockenrasenfläche maßgeblich zu vergrößern, wie von der Wachaustraße gut zu sehen ist.



*Einsatz im Trauntal. Foto: E. Kraus*

### St. Michael-Einsätze am 26./29. Juni 2008

Kleinere Entbuschungseinsätze wurden an den genannten Tagen durchgeführt. 4 bzw. 6 Freiwillige haben auf den neu erworbenen Flächen in St. Michael mit dem Abräumen begonnen. Auch ein uralter Steig, der oberhalb der Bahnlinie liegt, wurde Robinien freigestellt.



*Entbuschung in St. Michael. Foto: H. Seehofer*

Mag. Hannes Seehofer

## LANIUS Extern

### Neue politische Zuständigkeit im Naturschutz in Niederösterreich

Die einen haben Optimismus walten lassen und endlich für den Naturschutz große Erfolge erhofft, die anderen zweifeln um die „Eigenständigkeit“ naturschutzpolitischer Entscheidungen seitens der Landespolitik. So oder so, seit Mai 2008 ist Landesrat DI Josef Plank – bisher politisch Verantwortlicher für die Agenden Umwelt, Wasser, Land- und Forstwirtschaft – nun auch für den Naturschutz zuständig. Eine Aufgabe, die er von der scheidenden LR Karin Kadenbach übernommen hat. Viel zu kurz konnte sie ihr Engagement für den Naturschutz wahrnehmen. Ein Dankeschön dafür im Nachhinein! Den Dialog mit den maßgeblichen Naturschutz-NGOs hat LR Plank bereits eröffnet, hoffen wir auf mehr.

### Kremstal: Eine gelungene Naturschutzkooperation

In einer gelungenen Kooperation von NATURSCHUTZBUND NÖ und der ÖBF-AG/Betrieb Waldviertel-Voralpen wurden die Naturschätze auf ÖBF-Flächen in der Gemeinde Senftenberg ins rechte Licht gesetzt. Fünf Infotafeln in der Natur weisen auf Bekanntes und weniger Bekanntes im Kremstal hin. Näheres dazu unter [www.no.noe.naturschutzbund.at](http://www.no.noe.naturschutzbund.at) Eine sehr gut besuchte Veranstaltung am 26.6.2008 in Senftenberg gab gleichfalls vertiefende Einblicke.

### aufgeblättert ...

**Biodiversität in Österreich.** Räumliche Muster und Indikatoren der Arten- und Lebensraumvielfalt. - Von Norbert Sauberer, Dietmar Moser & Georg Grabherr. Haupt Verlag, Ber. Bristol Schriftenreihe, Nr. 20. 313 S. ISBN: 978-3-258-07359-0. €23,70.

Eine empfehlenswerte Neuanschaffung für alle, nicht nur wissenschaftlich am Thema Interessierte.

Red.